



Reisebeschreibung über die Lehrfahrt zur Vorbesichtigung der kleinen Landesgartenschau nach Pfaffenhofen a. d. Ilm am Sa. 29. April 2017

Um erste Informationen zur Gartenschau zu bekommen, fuhren wir mit einem Bus von Ammersee Reisen, mit insgesamt 50 Teilnehmer raus 16/15 Vereinen, am Samstag um 7:30 Uhr vom Bahnhof Starnberg Nord nach Pfaffenhofen a. d. Ilm in die Hochburg des Hopfenanbaus, der Hallertau, sprich bayrisch Holledau.

Während der Busfahrt gab ich ein paar Infos über die Stadt, da wir keine Zeit für eine Führung eingeplant hatten. Da der Boden in Pfaffenhofen a. d. Ilm sehr fruchtbar ist, eignet er sich gut zum Hopfen- und Gersteanbau. Gut gedeihen natürlich auch alle anderen Pflanzen. Weshalb die Gartenschau auch besonders empfehlenswert ist. Es ist das größte zusammenhängende Hopfenanbaugebiet der Welt mit 51.000 Hektar und über 16 verschiedenen Hopfensorten. Vermehrt wird der Hopfen auch medizinisch verwendet. Die Arbeit im Hopfengarten beginnt im März und April. Es werden nur 3 Triebe an der Pflanze belassen und man kann die überzähligen Triebe vor dem Austrieb als Hopfenspargel ernten. (Preis für 1 kg ca. 60,00 € und mehr). Die jungen Triebe werden an Drähte angeleitet und müssen 7 Meter in die Höhe wachsen. Die gesamte Arbeit ist sehr zeitaufwendig. Pro Rebe bilden sich zwischen 5.000 und 10.000 Dolden. Geerntet wird im August und in der Darre werden die Dolden getrocknet. Für 1 Maß Bier benötigt man nur 1 Gramm Hopfen. Früher wurde der Hopfen per Hand gepflückt und ab 1967 maschinell geerntet. Er wird in über 100 Länder der Welt exportiert.

Die Stadt Pfaffenhofen wurde erstmalig im Jahre 1140 im Zusammenhang mit den Wittelsbachern erwähnt. Geprägt wurde die Stadt durch die Brauereien. Am Marktplatz stehen noch heute deren Häuser im Jugendstil. Ebenso sehenswert ist das Kaffee Hipp mit der Wachszieherei und einem Museum. Es wird noch heute von den Nachfolgern der Firmengründer betrieben. 1967 machte Josef Hipp in der ehemaligen Hopfenhalle aus Lebzelten Zwiebackmehl. Und somit war die Firma Nahrungsmittel Hipp zur Herstellung von Kindernahrung geboren.

Pfaffenhofen mit ca. 25.000 Einwohnern wurde 2011 als lebenswerteste Kleinstadt der Welt ausgezeichnet. Sehenswert ist das Rathaus sowie das Haus der Begegnung, das war früher eine Mädchenschule war. Ebenso die Stadtpfarr- und die Spitalkirche. Auch ist der Marienbrunnen (ehemaliger Wasserbrunnen) und der Flaschlturm, wie auch der Pfänderturm sehenswert.

Auch weitere Sehenswürdigkeiten in der Umgebung erwähnte ich: Kloster Scheyern mit dem Scheyrer Kreuz und der Klosterschänke. Die Brauerei ist die 3. älteste Brauerei Deutschlands seit 1119. Ein Keltenmuseum, Manching mit Flugplatz, sowie Hopfenmuseum, Hopfenlehrpfad und Führungen.

Auf unserer Fahrt haben wir uns -wie üblich- bei einer kurzen Pause mit einer Kleinigkeit gestärkt. Wir hielten am Bus-Rastplatz in Pfaffenhofen/Schweitenkirchen. Herr Maier versorgte uns mit selbst gemachten Hollundersirup vom OGV Aufkirchen. Er spendierte dazu noch Sekt, und somit konnten wir uns mit „Hugo“ und Knabbergebäck stärken.

Die Gartenschau „Natur in Pfaffenhofen 2017“ hat ihre Tore vom 24.05. - 20.08.2017 geöffnet. Wir wollten mit dieser Vorausfahrt einen Ein- und Überblick für unsere OGV`S schaffen.



Um 9.00 Uhr begann unsere Führung über die wichtigsten Höhepunkte der Gartenschau in welcher auch das Gebiet der Ilmauen eingebunden wurde. Die örtlichen Gartenbauvereine mit ihrem Kreisverband im Landkreis Pfaffenhofen Ilm werden auch mit verschiedenen Themenständen in die Gartenschau eingebunden. Herr Karl aus der Geschäftsführung der Gartenschau führte uns durch das Ausstellungsgelände über den Sport- und Freizeitpark zum

Bürgerpark und beendete die Führung an der „Ilminsel“. Das Gelände des bestehenden Festplatzes wird mit Blumen, Stauden und Bäumen bestückt. Gastronomien schlagen Ihre Zelte auch noch auf. Der Sportplatz nebenan wurde eingebunden. Es entstand angrenzend ein Bürgerpark. Die Pfaffenhofen Bewohner sind so ganz nah am Erholungs- und Freizeitgelände der Stadt. Das Gelände enthält u. a. einen Spielplatz, einen Hopfengarten mit Aussichtsturm, sowie ein Mühlrad für regenerative Energieerzeugung.

Die Ilm ist der Fluß durch die Stadt. Sie wurde von der derzeitigen Begradigung befreit, und wieder in den natürlichen Flusslauf zurückgebaut. Die Flußauen haben eine neue Gestaltung bekommen. Wir kamen daraufhin zur Ilminsel. Es wurde hier ganz nah und mitten in der Stadt eine kleine Grünfläche für die Bürger geschaffen. Die großzügigen Stufen ermöglichen Erholung und einen direkten Zugang zur Ilm.



Die Führung war sehr lebendig und informativ. Man merkte, daß Herr Karl sehr viel Engagement in dieses Projekt investierte. Für die tolle Führung bedankte sich unsere 1. Vorsitzende Frau Anneliese Neppel gebührend mit 1 Flasche Andechser Schnaps aus unserer Region.

In der Gaststätte Müllerbräu nahmen wir das Mittagessen ein. Müllerbräu ist einer der ältesten Hopfenanbauer und Braubetriebe der Stadt. Die Brauerei besteht schon seit 1630 und hat das Stadtbild mit geprägt. Ich holte aus der nahen und ebenfalls traditionsreichen Bäckerei Bergmeister Brezen um uns nach der nächsten Führung zu stärken.

Da die Gartenschau noch nicht eröffnet war, haben wir uns für ein weiteres Programm in Pfaffenhofen entschlossen. Nach dem Mittagessen nahmen wir noch die gute Gelegenheit war ,um eine Führung in der **Scheller Mühle** zu machen.

Die Mühle wurde erstmals 1450 erwähnt. Seit 1843 ist sie im Familienbesitz der Familie Scheller und beliefert ganz Bayern mit ihrem Mehl. Für seine Sorte Mehlzauber verwendet sie nur Getreide aus der Region. Wir bekamen noch die Information, daß für die



Mehlherstellung die Feuchte des Kornes, sowie der Klebewert wichtig ist. Ebenso wichtig ist der Mühle auch das nicht mit Klärschlamm oder Asche gedüngt wird. Der moderne Betrieb hat zwei Produktionsanlagen, die 1996 erbaute Hartweizenmühle mit einer Tagesleistung von rd. 200 Tonnen sowie der 1998 erbauten Weichweizenmühle mit einer Tagesleistung von 300 Tonnen. Das Produkt Mehlzauber gibt es als Bio Mehl, Dinkel, Typ 630+ 1050 sowie Vollkorn. Beim Weizenmehl Typ 550, 1050 und Vollkorn. Die Mühle stellt natürlich auch weiteres Mehl her. Zum Beispiel günstiges Mehl für Aldi und andere Discounter. Dafür wird Getreide von der EU und auch von Kanada verwendet. Als Kunden ist es uns zum Teil gar nicht bekannt, daß wir in den Discountern und Ladenketten diese Mehle kaufen können.

Nach Ausstattung mit entsprechender Hygienekleidung und Aufteilung in zwei Gruppen ging es an die Besichtigung des vierstöckigen Mühlengebäudes und anschließend in das Abfüll- und Verpackungsgebäude in welchem die einzelnen Mehlpackchen befüllt, etikettiert und auf Paletten geschichtet verpackt werden. Es war eine sehr interessante Führung die Herr Scheller sen. und sein Sohn durchführten. Nach der Führung erhielten wir eine Stofftüte voller Mehle und selbstverständlich konnten wir auch im Laden der Mühle etwas dazukaufen.



Nach dem Besuch der Scheller Mühle fuhren wir vorbei an Hopfengärten nach Abensberg. Eine historische Kleinstadt mit romantischen Plätzen, verwinkelten Straßen und Gässchen und einem schönen Stadtkern. Die Stadt ist erstmalig im 12. Jahrhundert erwähnt. Es ist eine Kleinstadt mit 13.000 Einwohnern. In der Region wird Hopfen, Spargel und Gemüse angebaut. Ich gab Prospekte aus, in welchem ein kleiner Stadtrundgang beschrieben wird. Er nennt Sehenswürdigkeiten wie Stadtplatz, Museum Herzogskasten, Schloss, Schlossgarten, Zollhäusl und Maderturm. Ebenso die Weissbierbrauerei Kuchlbauer.



Die Weissbierbrauerei Kuchlbauer in Abensberg hat neben Ihren Gaststätten eine Besonderheit. Der kunstbegeisterte Brauereibesitzer hat sich einen Hundertwasserturm vom Künstler Hundertwasser selbst noch planen lassen. Natürlich ist uns das eine Führung wert gewesen. Auch hier teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Der überwiegende Teil der Gruppe nahm die Führung durch die Brauerei und dem Hundertwasserturm war und der kleiner Teil der Gruppe, welche diese Führung bereits gemacht hatte, ging ins Kunstmuseum des neu dazu gebauten Kunsthauses. Im Eintrittspreis

war ein Gutschein für eine Flasche Weissbier und eine Breze enthalten, welchen wir anschließend im Bierzelt einlösen konnten.



Nach einer Brotzeit und einem geselligen Beisammensein, sind wir fröhlich nach Starnberg zurück gefahren. Nach allgemeinen dafürhalten, war es eine schöne Lehrfahrt.

Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Starnberg e.V.

2. Vorstand Agnes Stöger